



Marcel Robischon
Vom Verstummen der Welt
Wie uns der Verlust der Artenvielfalt kulturell verarmen lässt
ISBN 978-3-86581-182-0
320 Seiten, 14,5 x 23,8 cm, 19,95 Euro
oekom verlag, München 2012

©oekom verlag 2012
www.oekom.de

INHALT

KAPITEL 1

Im Tal in den grünen Bergen 10

Wälder wurzeln in Vergangenenem und weisen in die Zukunft.
Sie lehren Vorsicht, Rücksicht und Weitsicht,
wenn wir nur richtig hinschauen, richtig fragen.

KAPITEL 2

Den Strom hinauf 24

Jedes Lebewesen, ob bekannt oder unbekannt, birgt einen
gewaltigen Schatz an Informationen, Bildern und
Geschichten. Diese Vielfalt ist Ursprung unserer Geisteswelt.

KAPITEL 3

Mammut im Nebel 40

Stirbt ein Tier aus, ohne dass wir es gekannt haben,
oder streift uns nur mehr eine Ahnung aus Urzeiten wie
das Licht eines erloschenen Sterns, sind auch Begriffe und
Erkenntnismöglichkeiten verloren.

KAPITEL 4

Auf der Schildkröteninsel 74

Inseln sind Modelle für die ganze Erde; dort zeichnet die Natur
einfachere Bilder bei stärkerer Vergrößerung und höherer
Auflösung. Sie erzählen von den Geheimnissen des Lebens.

KAPITEL 5

Auf grünen Straßen 98

Eine von Menschen globalisierte Pflanzenwelt lässt über alle Landschaften das gleiche Gras wachsen und mindert für alle Zukunft das Abenteuer der Begegnung mit dem Unbekannten.

KAPITEL 6

Auf grünen Flügeln 120

Das weltumspannende Honigbienen-Experiment mit seinen katastrophalen Folgen für heimische Insekten und Vögel verdeutlicht die riskante Balance zwischen Alteingesessenen und Neubürgern.

KAPITEL 7

Shanghai und deportiert 156

Die Verschleppung der Tiere über Kontinente hinweg ist eine Geschichte von Grausamkeit und leisem Sterben.
Zurück bleibt die abgeweidete, ausgeweidete,
immer gleiche Landschaft.

KAPITEL 8

Weltbürgerin im feinen Zwirn 182

Die Schönheit der Felsentaube ist wie eine Symphonie in Grau und den Farben des Regenbogens. Während viele andere Taubenarten ausgestorben sind, wurde sie zum Allerweltsvogel.

KAPITEL 9

Unter Seefahrern und Seevögeln 206

Den Zeichen der Natur folgend entdeckten die Seefahrer im Pazifik immer neue Inseln. Diese ungeheure Navigationsleistung wäre ohne die eigentlichen Wegweiser, die lebenden Geschöpfe, nicht möglich gewesen.

KAPITEL 10

Wanderer in der Wüste 232

Die Menschheit verliert die lebenden Richtungsweiser und mit ihnen wesentliche Orientierung. Überfahrene Igel oder Kröten sind ein deutliches Zeichen für die Missachtung von Verkehrsregeln der Natur.

KAPITEL 11

Grenzformen des Lebens 246

Die Sprachen der Menschen sind von der Natur inspiriert. Mit dem Verschwinden der Arten geht auch die sprachliche und kulturelle Vielfalt verloren. Wir werden an Ausdrucksmöglichkeiten ärmer.

KAPITEL 12

Geisterstimmen am Eisenweg 260

Kalifornien, einst eine biologische und kulturelle Schatzinsel, ist heute allseitig »globalisiert«. Eine neue, nur scheinbare Vielfalt überdeckt die Verluste an Ursprünglichem und Einzigartigem.

KAPITEL 13

Humboldts Anekdote oder die Klippe über dem Wasserfall 278

Die Erinnerung an verlorene Schönheit hält über lange Zeiträume Wünsche und Hoffnung wach. Daraus erwächst der eigensinnige Versuch, Verlorenes und Zerstörtes wiederzubeleben. Denn die Natur ist immer für eine Überraschung gut.

Nachbemerkung 296

Anmerkungen 297

Bildquellen 319